

ROBIN WOOD

Jahresbericht 2010





September 2010: ROBIN WOOD-Aktive besetzen aus Protest gegen das Abholzen des Stuttgarter Schlossparks die uralten Bäume, die der Tieferlegung des Bahnhofs weichen sollen

Fotos: ROBIN WOOD/Grodzki

Bewegung nach oben

A 44, Berlin, Biblis, Borneo, Braunschweig, Berlin, Frankfurt, Gorleben, Hamburg, Krümmel, London, Mannheim, München, Neckarwestheim, Rotterdam, Schweden, Stuttgart, Tasmanien: Wir werden wieder stärker!

Es geht wieder aufwärts! Ende 2009 stand uns das Wasser noch bis zum Hals. Unsere Kampagnen liefen zwar sehr gut. In den Auseinandersetzungen mit Großkonzernen wie der Deutschen Bahn, der Deutschen Bank, E.ON oder Unilever, Vattenfall und Wilmar waren wir erfreulich erfolgreich. Besonders mit der „Bahn für Alle“: Die Bahnräuber von der Börse waren effektiv gestoppt.

Aber finanziell ging es uns gar nicht gut. Im Etat klaffte eine große Lücke. Der Verkauf unseres Hauptquartiers in Bremen und eine radikale Reduktion der Personalkosten schienen unumgänglich. Aber ohne unsere Fachleute wären unsere Kampagnen und unsere starke Position gegenüber den Raubbau-Konzernen erheblich geschwächt worden. Wieder mussten wir zu Weihnachten ei-

nen Hilferuf an unsere Förderer senden. Das war unangenehm und gar nicht der Stil, der uns sympathisch ist. Aber es ging nicht anders. Denn wir brauchten das Geld für die großen Wald-Kampagnen. Dr. Fenner hat einen Teil der Tasmanien-Recherche schließlich aus seiner Urlaubskasse bezahlt. Inzwischen wissen wir, dass die Tasmanien-Kampagne sehr erfolgreich war: Mitte September 2010 hat der Konzern Gunns erklärt, komplett aus der Nutzung von tasmanischen Urwäldern auszusteigen!

Wir haben uns dann zusätzlich schweren Herzens entschlossen, Kurzarbeit zu beantragen, um Entlassungen zu vermeiden. Mit Kurzarbeit einerseits und der tatkräftigen Unterstützung unserer Förderinnen und Förderer andererseits haben wir es dann geschafft, uns aus

der finanziellen Notlage zu befreien. Tatsächlich haben wir die akute Krise überstanden, wir haben die Kraft unserer Kampagnen nicht nur erhalten, sondern gesteigert und es ist sogar gelungen, eine Bewegung in Gang zu bringen, die eindeutig vorwärts und aufwärts geht. Unser Beitrag zu den großen Bewegungen, die jetzt im Gange sind, ist nur ein Beitrag von vielen. Wir dürfen aber sagen: Wir waren sehr oft ganz vorn und ganz oben.

Dieses Jahr hat gezeigt, wie viel Kraft wir gemeinsam haben!

Joelle Kueken

Leiterin der Bundesgeschäftsstelle in Bremen



In Deutschland sind Großprojekte ohne Bürgerbeteiligung nicht mehr machbar!

Die Gewalt war vorbereitet: Ministerpräsident Mappus hatte behauptet, unter den Zehntausenden, die gegen S21 auf die Straße gingen, sei „eine nicht unerhebliche Zahl von Berufsdemonstranten, zum Beispiel von ROBIN WOOD“. Bei ihnen würden „Aggressivität und Gewaltbereitschaft“ zunehmen. Darauf haben wir mit einer Unterlassungsklage geantwortet. Mappus konnte eine Klageerwidderung auf die Zeit nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg verschieben. Also dann!

Mit dem Bündnis „Bahn für Alle“ haben wir den Zusammenhang zwischen dem Milliardengrab S21 und einer verfehlten Bahnpolitik auf Bundesebene in den Fokus gerückt. Hitzekollaps im Sommer, Kältekollaps im Winter und gravierende Mängel bei der Sicherheit sind die Folgen einer Misswirtschaft mit Tunnelblick auf den Börsengang.

Die Bahn wurde auf Verschleiß gefahren, um die Bilanzen für den Verkauf an der Börse zu frisieren. In Stuttgart lockte zudem das schnelle Geld mit Immobiliengeschäften.

Aber allen ist jetzt klar: Der Widerstand in Stuttgart hat die Republik verändert. Großprojekte wie S21 sind ohne Bürgerbeteiligung nicht mehr machbar. Das Bündnis „Bahn für Alle“ wird immer stärker, und wir wollen alles dafür tun, dass Autobahnen und Flughäfen in Zukunft ebenso auf den Prüfstand der Bevölkerung kommen:

**Dient es dem Gemeinwohl?
Dient es dem Klimaschutz?
Dient es den Menschen?**

Menschen und Baustellen

Hunderttausende wehren sich gegen die Irrwege in der Verkehrspolitik

Januar 2010: Im Querumer Forst bei **Braunschweig** reißt eine Baumfällmaschine Eichen, Hain- und Rotbuchen aus. Die Rollbahn des Regionalflughafens soll auf Kosten eines EU-Vogelschutzgebietes verlängert werden. Wir protestieren mit einer Baumpflanzaktion, Transparenten und einem offenen Brief an VW-Chef Winterkorn. Denn die Nutznießer des Ausbaus sind der Wolfsburger Autokonzern und der Logistiker Schnellecke, deren Inhaber nebenbei Oberbürgermeister von Wolfsburg ist.

Zur Bonner Klimakonferenz haben wir weithin sichtbar an die Waldzerstörung für den Ausbau des **Frankfurter Flughafens** im Vorjahr erinnert: Von einem Baukran sandten Aktive die Forderung „Save the Climate – Stop Airport Expansion“. Denn die Wachstumsraten im Flugverkehr sabotieren die Klimaschutzziele.

Der Naturpark **Meißner-Kaufunger Wald** steht noch. Aber auch dieser Wald soll einem Verkehrsprojekt weichen: Vierundsechzig Kilometer Autobahn sollen zwischen Kassel und Eisenach quer durch sieben Naturschutzgebiete neu gebaut werden. Profitieren würde der europäische LKW-Transitverkehr – nicht der nachhaltige Güterverkehr auf der Schiene.

Unser größter Gegner beim Einsatz für den Schienenverkehr ist absurderweise die Bahn. Investitionen, die dringend im Personen- und Güterverkehr gebraucht werden, fließen in Prestigeprojekte wie **Stuttgart 21**. Unsere Regionalgruppe in Stuttgart ist schon lange gegen S21 aktiv. Beim Abriss im August waren Tausende auf der Straße. Die Regierenden reagierten mit Härte. Höhepunkt war der brutale Polizeieinsatz im Stuttgarter Schlossgarten am 30. September. Hunderte Menschen wurden verletzt.



ROBIN WOOD: C. Grodotzki

Die größten Raubbau-Konzerne bei den Hörnern packen!

11.05.: Auftakt der Aktionsserie vor der Deutschland-Zentrale von Unilever in Hamburg.

12.05.: Aktion bei der Hauptversammlung von Unilever im „Beurs World Trade Center“ in Rotterdam.

12.05.: Aktion bei der Aktionärsversammlung im „Queen Elizabeth II Conference Centre“ in London.

Jetzt wissen auch die wichtigsten Aktionäre von Unilever, dass ihr Konzern mit „schmutzigem Palmöl“ handelt.

Unilever ist weltweit der größte Verbraucher von Palmöl. Unilever kauft das Palmöl von Wilmar. Wilmar zerstört Tropenwälder für Palmöl-Plantagen und kontrolliert 25 Prozent des Palmöl-Welthandels. Wilmar ist unser direkter Gegner in Kalimantan.

Die 130.000 Hektar Tropengebiet, um die wir kämpfen, sind unmittelbar bedroht. Um sie gegen Wilmar und Unilever schützen zu können, müssen wir sie erkunden und dokumentieren. Im Mai haben wir sie deshalb noch einmal um Hilfe gebeten. Dafür haben Sie rund 30.000 Euro gespendet. Unsere Partner von „Save Our Borneo“ konnten die Grenze der 130.000 Hektar zum Wilmar-Gebiet überfliegen und mit der Kamera dokumentieren. Derweil haben wir – wie versprochen – die verantwortlichen Politiker in Indonesien mit internationalen Protesten konfrontiert und arbeiten daran, den Druck dieser Proteste immer weiter zu verstärken. Das gleiche gilt für die Aktionäre von Unilever, für die Konzernspitze von Unilever und für ihre Kollegen bei Wilmar. Auch die Weltbank setzen wir unter Druck: Am 31.8. haben wir in Frankfurt gegen die Palmölpläne der Weltbank protestiert.

Palmölplantagen verdrängen die letzten Tropenwälder, sie verdrängen Menschen und Lebensmittel, Orang Utans und viele andere, gefährdete Arten. **Wir sind dran!**

Das 130.000 Hektar Projekt

Palmöl-Plantagen gehören zu den größten Bedrohungen der letzten Tropenwälder Indonesiens. Wir kämpfen gegen die größten Palmöl-Konzerne.

Borneo war eine berühmte Urwaldinsel. Inzwischen ist die große Insel fast komplett kahlgeschlagen. Jetzt will der Palmöl-Multi Wilmar in Kalimantan 130.000 Hektar Naturflächen für neue Plantagen platt machen. Auch die Weltbank gibt Geld für Wilmars schmierige Geschäfte. Mit unseren Partnern von „Save Our Borneo“ wollen wir das Gebiet für die Zukunft retten. Ende November 2009 hatten wir bereits an den Unilever-Standorten in Auerbach, Heilbronn, Heppenheim,

Kleve und Pratau mit Aktionen gegen das Raubbau-Palmöl in vielen Unilever-Produkten protestiert. Im Februar 2010 haben wir Sie um Unterstützung gebeten. Viele haben tatsächlich 0,05 Cent pro Hektar gespendet. Es waren auch zwei Großspenden von 1.000 Euro dabei! Bis April sind 44.000 Euro Spenden zusammen gekommen.

Das gab Kraft! Mitte Mai haben wir Unilever einen Vorgeschmack auf seine Raubbauendite gegeben.



Foto: Rob Blakers

Gute Chancen für Tasmaniens Regenwald!

Wälder mit den höchsten Laubbäumen der Welt bleiben vorerst verschont. Raubbau-Konzerne auf dem Rückzug.

Die einzigartigen Wälder Tasmaniens haben jetzt eine Überlebenschance. In den letzten Jahren hatten wir uns immer wieder an der internationalen Kampagne zum Schutz dieser Wälder in Australien beteiligt. Ende 2009 wurde dann eine große Protestaktion gestartet: Die Australische Regierung wurde aufgefordert, endlich ein Machtwort zu sprechen. Fast 7.000 Unterschriften haben unsere Mitglieder, Förderer und Freunde dafür gesammelt – so viele wie noch nie!

Die Zeit war reif. Die jahrelangen Proteste zeigten in diesem Jahr endlich Wirkung: Der Forstkonzern Gunns, der jahrzehntelang den Regenwald für die Papierindustrie eingeschlagen hatte, schlidderte nun der Pleite entgegen. Kaum ein Unternehmen wollte das Raubbauholz von Gunns noch kaufen. Kurz vor dem Aus erklärte Gunns dann seinen Rückzug aus dem tasmanischen Urwald und beteuerte, nur noch Holz aus Plantagen verarbeiten zu wollen. Und kurz darauf erklärten andere tasmanische Unternehmen, auf Holz aus den Regenwäldern zu verzichten, wenn sich die Regierung für das Fortbestehen ihrer wirtschaftlichen Existenz einsetzt. Dem

endgültigen Schutz der noch vorhandenen Urwälder scheint also nicht mehr viel im Wege zu stehen.

Allerdings hat Gunns den Plan noch nicht aufgegeben, eine riesige Zellstoffmühle zu bauen. Und auch die großen Eukalyptus-Plantagen, die jetzt das Holz für diese Fabrik liefern sollen, sind ökologisch nicht vertretbar. Es gibt also noch einiges zu tun!

Aldi und Lidl erlappt

Über zwei Jahre ist es her: Bei den Discountern Lidl und Aldi prangten auf Servietten, Küchenpapieren, Papiertaschentüchern und Toilettenpapieren dubiose Zeichen, die den Verbrauchern eine sozial und ökologisch korrekte Herkunft des Papierrohstoffs vorgaukeln sollten. Unsere Recherchen ergaben, dass keines der Unternehmen die Einhaltung der mit dem Siegel gegebenen Öko-Versprechen belegen konnte. Lidl gab dies gleich beim ersten Verhandlungsgespräch zu und lies das Phantasiezertifikat in der Versenkung verschwinden. Bei Aldi bedurfte es einige Monate zäher Korrespondenz, bis das Pseudo-Qualitätssiegel

nach und nach durch Produkte mit echten Zertifikaten ersetzt wurde. Im Sommer 2010 war es geschafft! Allerdings haben Aldi und Lidl nicht die Chance genutzt, die Menge der Raubbau-Produkte in ihren Regalen zu senken: Kein einziges, weiteres Recycling-Hygienepapier wurde gesichtet. Statt dessen prangt nun auf fast allen Hygienepapier-Produkten das äußerst fragwürdige PEFC-Zertifikat der Holzbranche.

Zügiger und deutlich konsequenter ging es dann im Herbst bei Aldi zu. Wieder konnten wir Raubbau nachweisen: Das Papier in vielen Büchern stammte aus Mangrovenholz und anderen tropischen Wäldern! Aldi reagierte ungewöhnlich schnell. Innerhalb weniger Wochen mussten alle Verlage nachweisen, dass ihre Bücher entweder das FSC-Siegel tragen oder zumindest – durch unabhängige Kontrollinstitute nachgewiesen – keine Holzfasern von Bäumen aus tropischen und anderen schützenswerten Wäldern enthalten.

Wir bleiben diesen Konzernen auf den Fersen. Es lohnt sich!



Foto: Rainer Lutter

Im November 2010 machten 50.000 Menschen bei den Protesten gegen den Atommüll-Transport im Wendland deutlich, wie wenig sie von der Politik einer Regierung halten, die sich zum willfährigen Handlanger der vier großen Energiekonzerne macht

Mehr Menschen, mehr Energie

Das Desaster im Atommülllager ASSE II und die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke 2010 waren für Viele zu viel. Umweltschutzorganisationen mobilisieren immer mehr Menschen für Erneuerbare Energien.

Angebliche Angstneurosen wurden amtliche Tatsache: Das Atommülllager ASSE II steht vor dem Aus. Der Salzstock kollabiert. Alles muss raus! 126.000 radioaktive Fässer müssen mühsam und für teures Geld aus den Tiefen geborgen werden. Was in der Atomlobby nur als paranoider Pessimismus galt, war plötzlich wahr: Die Warnungen der UmweltschützerInnen treffen leider vollständig zu. Cassandra lässt grüßen.

2010 haben wir noch mehr Kräfte auf die Kampagne konzentriert, die wir bereits in 2009 begonnen hatten: Ziel war, noch mehr Menschen zu informieren und zu mobilisieren. Einen Tag, nachdem wir Sie über die prekäre Lage in der ASSE informiert hatten, ging es los: Am 24. April waren in Biblis 20.000, in Ahaus 7.000 und zwischen den AKW

Brunsbüttel, Brokdorf und Krümmel 120.000 Menschen mobilisiert. Bereits am 16. April demonstrierten AktivistInnen von ROBIN WOOD und ContrAtom mit zeitgleichen Aktionen an den Atomkraftwerken Neckarwestheim, Brunsbüttel, Brokdorf und Krümmel. Am 25. Mai folgte eine Aktion für den Ausstieg der Bielefelder Stadtwerke aus dem Atomkraftwerk Grohnde. Am 20. Juli startete die vierwöchige Floßtour gegen Kohlekraft für Klimaschutz in Stuttgart.

Am 3. August besetzten ein Dutzend unserer Kletterer einen Kran auf der Baustelle des Kohlekraftwerks Mannheim. Das Kraftwerk ist für eine nachhaltige Wärmeversorgung schon heute viel zu groß. Am 18. September demonstrierten in Berlin 100.000 Menschen für den Atomausstieg. Am 9. Oktober konnten

50.000 Menschen in München für eine Aktionskette mobilisiert werden. Am 6. November kamen ebenfalls 50.000 Menschen zur Auftaktdemonstration nach Dannenberg. Viele tausend Menschen nahmen an den zahlreichen Aktionen teil: vom „Schottern“ über Sitz- und Treckerblockaden bis hin zu Clownsparaden und Mahnwachen.

Die letzten Aktionen des Jahres folgten am 16. Dezember: Neben Kundgebungen, Mahnwachen und Sitzblockaden schafften es zwei Aktive, sich im Gleisbett anzuketten und den Castortransport nach Lubmin für mehrere Stunden aufzuhalten.

Wenn es gelingt, diese Energie noch weiter zu steigern, muss die Regierung reagieren!

Jahresrechnung 2010

I. Ideeller Bereich	
ERTRÄGE	
Mitgliedsbeiträge	70.036 €
Einzel Spenden	564.502 €
Dauerspendsen	305.807 €
zweckgebundene Spende	23.205 €
Sachspenden	1.918 €
Bußgelder	6.875 €
Personalkostenzuschüsse	66.171 €
Zuschüsse	710 €
Vermächtnisse und sonstige Erträge	2.495 €
Gesamterträge	1.041.719 €

AUFWENDUNGEN	
Leistungen f. Satzungsziele	266.868 €
Zuwendungen an Dritte/Projekte	18.083 €
Personal	620.122 €
Abschreibungen	14.114 €
Raumkosten	34.410 €
Sonstige betrieb. Aufwendungen	39.808 €
Gesamtaufwendungen	993.406 €

II. Zweckbetrieb	
ERTRÄGE	
Lizenz erträge	7.054 €
Provisionen und sonst. Erträge	2.739 €
Erf. Honorare	6.433 €
Magazine: Abo und Verkauf	5.660 €
Infoverkauf und Ausstellung	2.453 €
Gesamterträge	24.338 €

AUFWENDUNGEN	
Magazin	15.247 €
Infomaterial, Anzeigen, Weserfahrten	7.290 €
Gesamtaufwendungen	22.537 €

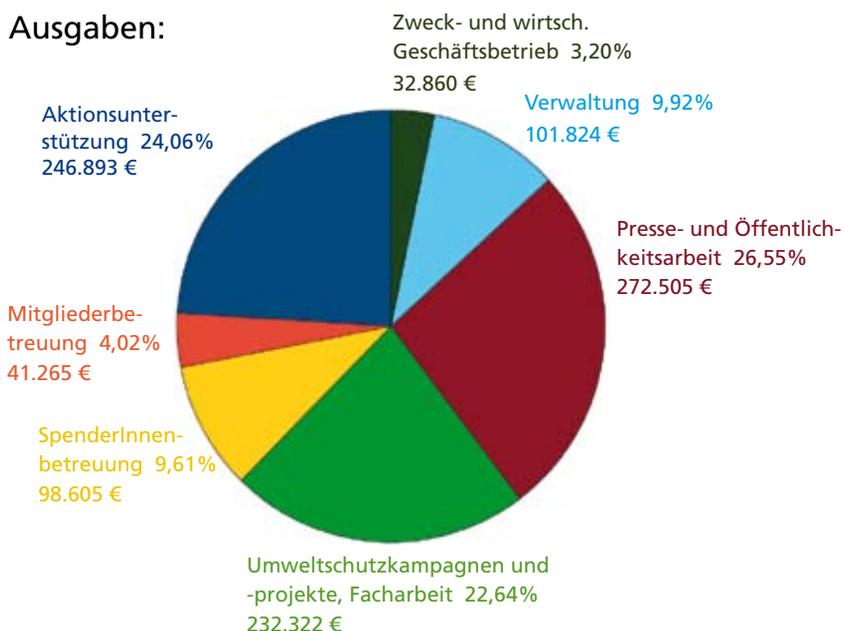
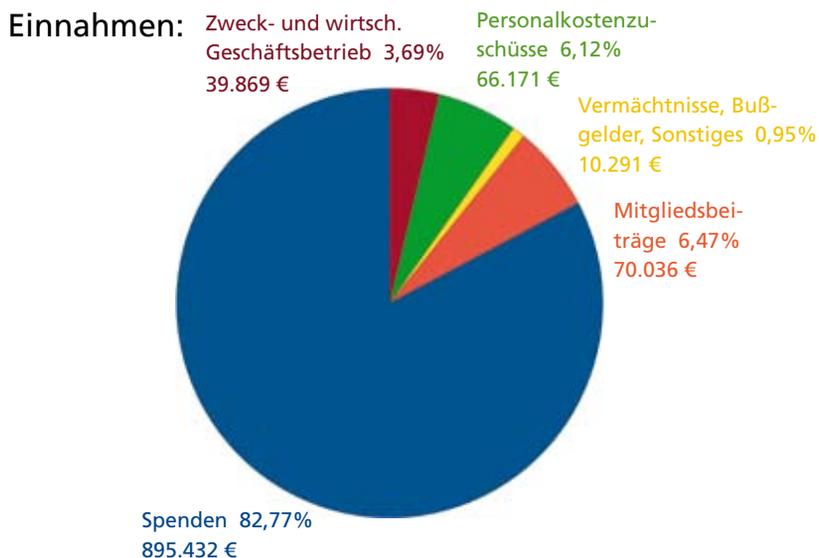
III. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	
ERTRÄGE	
Waren- und Bücherverkauf 7%	1.096 €
Warenverkauf 19%	9.791 €
Anzeigen/Beilagen	4.467 €
Sonstige Erträge	176 €
Gesamterträge	15.531 €

AUFWENDUNGEN	
Magazin	430 €
Waren- und Büchereinkauf 7%	1.024 €
Wareneinkauf 19%	8.587 €
USt.-Zahlungen	282 €
Gesamtaufwendungen	10.323 €

IV. Vermögensverwaltung	
ERTRÄGE	
Zinserträge	211 €
Gesamterträge	211 €

AUFWENDUNGEN	
lfd. Betr.ausgaben Floß	0 €
Gesamtaufwendungen	0 €

V. Vereinsergebnis	55.532 €
--------------------	----------



Auf den wenigen Seiten dieses Berichtes können wir wieder nur einen kleinen Überblick unserer vielfältigen Aktivitäten des Jahres 2010 geben und aufzeigen, wofür wir die uns anvertrauten Mittel verwendet haben. Wenn Sie mehr Informationen wünschen, dann schicken wir Ihnen diese selbstverständlich zu und stehen auch für Ihre Fragen gerne zur Verfügung.

Mehr als 73 Prozent der uns zur Verfügung stehenden Mittel haben wir für unsere Vereinszwecke Umweltschutzkampagnen und -projekte, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen ausgegeben. Ganz ohne Verwaltung geht es auch bei uns nicht, aber eine ordnungsgemäße Buchführung und Vereinsverwaltung sind eben Grundvoraussetzungen für jeden gemeinnützigen Verein. Fast 90 Prozent unserer Arbeit wird von unseren treuen SpenderInnen und Mitgliedern finanziert. Viele von ihnen engagieren sich auch darüber hinaus sehr aktiv am Vereinsgeschehen. Ohne sie könnten wir unsere Arbeit gar nicht leisten.

Falls Sie erst durch diesen Jahresbericht auf uns aufmerksam geworden sind oder schon länger vorhatten, selbst aktiv zu werden, dann möchten wir Sie dazu herzlich einladen. Auch im Jahr 2011 gibt es wieder reichlich zu tun!



Foto: ROBIN WOOD/Grodotzki

Sparen Spenden?

2010 war ein besonderes Jahr. Unsere Aktiven, Hauptamtlichen, Förderinnen und Förderer haben gemeinsam eine beachtliche Leistung erbracht! Und es zeigt sich sehr deutlich, dass sich diese Anstrengungen auszahlen. Wenn es gelingt, die Dynamik der Bürgerbewegung so weiter zu entwickeln, spart jede Spende teures Geld!

165 Milliarden Euro Subventionen wurden bislang in die Atomkraft gepumpt. Teure Steuergelder für noch teureres „Restrisiko“. Das wollen wir endgültig stoppen! Jede Atomsubvention, die in Zukunft die Erneuerbaren Energien fördert, ist gespartes Geld, das dem Gemeinwohl dient. Wir sparen damit grausame Restrisiken nicht nur in der Energietechnik sondern auch in der internationalen Politik. 165 Milliarden werden die Erneuerbaren sicherlich nicht brauchen, um marktfähig zu werden und die „Versorgungslücke“ zu schließen. Zumal sie auch keine horrenden Nebenkosten erzeugen. ASSE 2 und Gorleben werden uns noch viel Kopfschmerzen bereiten. Teuer werden die Erneuerbaren nur für das Energie-Kartell. Das Kartell wird große Marktanteile verlieren. Gewinnen werden die Kommunen, die Gemeinden und gemeine Privatleute wie Sie und ich.

Die Dezentralisierung der Energieversorgung ist schlimm für die großen Energiekonzerne, aber sehr gut für die mittleren und kleinen Betriebe und für uns „kleine“ Leute. Denn die Erneuerbaren erzeugen Arbeitsplätze statt Restrisiko und sie ermöglichen weit mehr Transparenz und öffentliche Kontrolle bei den Kosten.

Das Atom-Kartell wetzt bereits die juristischen Messer, um gegen den Ausstieg und das Gemeinwohl zu klagen. Wenn es uns gelingt, die Kraft zu stärken, die wir in 2010 aufgebaut haben, dann werden diese Messer stumpf. Denn wir können das Atom-Kartell mit den Mitteln der Demokratie besiegen. Gegen parlamentarische Mehrheiten und ihre Gesetzgebung hat selbst das Kartell keine Chance. Weit über 70 Prozent unserer Bevölkerung sind seit langem für den Ausstieg und für das Umschalten in die Erneuerbaren.

Immer mehr Menschen gehen dafür auf die Straße: weit über 300.000 schon in 2010. Am 23. März 2011 waren es 250.000, im ersten Quartal 2011 waren es 450.000. Wir haben durchgerechnet, wie viel es aktuell kostet, solche Demonstrationen zu organisieren. Friedlich, selbstverständlich und so professionell, dass es keine Pannen, Paniken und Verletzte gibt. Der Preis ist ca. 80 Cent pro Person.

Wir haben eine sehr schwierige Situation überstanden, uns in der Krise sehr gut behauptet und neue Maßstäbe gesetzt. Mit der Unterstützung unserer Förderinnen und Förderer werden in 2011 weit mehr als eine Million Menschen auf die Straße gehen. Für den Ausstieg, für Erneuerbare Energie, für eine Bahn für Alle und mehr Gemeinsinn.

Allen, die dazu beigetragen haben, danken wir von ganzem Herzen!

 **impressum**

ROBIN WOOD

Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Postfach 102122
28021 Bremen
Tel.: 0421 59828-8, Fax: -72

E-Mail: info@robinwood.de
www.robinwood.de
Konto 84 555 00, Sozialbank
Hannover, BLZ 251 205 10